

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an der Expeditionen...  
Die Redaktion der „Ottendorfer Zeitung“...  
Jeder Aufsatz auf Recht...  
Gemeinde-Konto Nr. 138.

Nummer 105

Mittwoch, den 9. September 1925

24. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Minahme von Personen auf Fahrrädern.

Es liegt Veranlassung vor darauf hinzuweisen, daß nach § 12 der Verkehrsordnung der Amtshauptmannschaft Dresden Radfahrer auf Einfahnen die Minahme anderer Personen verboten ist. Ausnahmeweise wird bis auf weiteres gestattet, kleine Kinder auf dem Rade mitzunehmen, wenn auf diesem eine besondere Sitzvorrichtung angebracht ist: als solche Sitzvorrichtung gilt nicht der sogenannte Gepäckschlepper. Radfahrer, die Kinder auf dem Rade mitnehmen, sind größte Vorsicht zur besonderen Pflicht gemacht; sie dürfen dauernd, namentlich auch bergab, nur mit ganz mäßiger Geschwindigkeit fahren.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Ziffer 10 des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Ottendorf-Okrilla, am 7. September 1925.

Der Bürgermeister.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 8. September 1925.

○ Von dem am Sonntag in Langebrück stützgefundnen Bezirksjugendwettkampfen konnten folgende Vereinsangehörige des Turnvereins „Jahn“ als Sieger im Dreikampf heimkehren: G. Klotzke, Günther, G. Biscop, und Jange. Klotzke wurde außerdem noch Erster im 100-Meter-Lauf mit 12 1/2 Sek.

— Der unter dem Verdachte des Sittlichkeitsverbrechens stehende, im Ortsteil Gundersdorf wohnhafte Steinarbeiter Alfred Günther wurde vom Schöffengericht Königsbrunn freigesprochen. Das Verbrechen sollte er am 14. August an der Frau W. aus Höckendorf auf der Straße nach Höckendorf begangen haben.

— Die Handelskammer Dresden beobachtet, gleich allen Wirtschaftsvorständen, die Entwicklung der Preise mit ernster Sorge. Sie ist bereit, den Kampf der Reichsregierung gegen die Teuerung und für mögliche Senkung der Preise an ihrem Teile zu unterstützen in der Erkenntnis, daß die bisherige Preisentwicklung nicht nur innerpolitisch das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft in ständige Unruhe und produktionshemmende Wirtschaftskämpfe zu stürzen droht, sondern daß auch die Rücksicht auf unsere Lage in der Weltwirtschaft ein Niedrighalten der Preise deutscher Erzeugnisse zur gebieterischen Notwendigkeit macht, um unsere Wettbewerbsfähigkeit wiederherzustellen und zu erhalten und dadurch der deutschen Volkswirtschaft die Mittel zum Leben zu verschaffen. Die Handelskammer richtet an ihre Bezirksvereinigungen in allen Wirtschaftskreisen die dringende Mahnung ihre Preise so scharf als möglich zu kalkulieren und dabei auch den Wegfall verschiedener, in der Vergangenheit mitwirkender Unsicherheitsmomente, insbesondere der endgültigen Stabilisierung der deutschen Währung, der überhöhten Gestaltung unseres Steuerwesens, sowie den Abbau der Umsatzsteuer Rechnung zu tragen. Auf der anderen Seite muß sie angeführt, gewisser Preisführungen bringend davor warnen im Zusammenhang mit der Preisentlastungsaktion der Regierung unter die einzelnen Kreise der Wirtschaft oder die Verbraucher durch unrichtige Verallgemeinerung von Vorwürfen Mißtrauen zu säen und letzten Endes zu einem Käuferstreik aufzurufen, der die wirtschaftlichen Nöte der Gegenwart nur noch weiter vermehren würde.

Dermsdorf. Am Sonntag nachmittag verunglückte hier an einer Kurve ein Motorradfahrer. Mit schweren Verletzungen (Wirbelsäulenbruch) wurde der Bedauernswerte mit herbeigerufenen Krankenauto in die Diakonissenanstalt Dresden übergeführt. Der Sozius kam ohne nennenswerte Verletzungen davon. Es handelt sich um zwei Dresdner Einwohner.

Kloßsche. Dieser Tage wurde ein Einbruch im Gasthof zum Schänkhäbel ausgeführt worden, wobei den Spitzhaken Geld und verschiedene Sachen der Dienstmoten in die Hände gefallen sind. Den Bemühungen des Wachtmeisters Adler ist es zu danken, daß die Einbrecher, drei an der Zahl, ermittelt und zunächst zwei verhaftet werden konnten.

Dresden. Die Kriminalpolizei meldet: Ein Streit mit tödlichen Folgen spielte sich am 6. September abends gegen 10 Uhr auf der Winter Straße ab. Dort wurde ein

Reichwehrosoldat von einer Frau um Hilfe angegangen und dann von deren Ehemann nach wüthlicher und tätlicher Beleidigung mit einem Messer angegriffen. Wie von Augenzeugen angegeben wird, zog der Soldat in der Notwehr sein Seitengewehr. Der Angreifer wurde damit schwer verletzt. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

— Um dem Touristen die Möglichkeit zu geben, die Schnelligkeit der Bahnfahrt mit der Schönheit einer Stromfahrt zu verbinden, soll noch Ende dieses Monats der Schnellortsteher auf der Strecke Dresden—Schandau mit Gleitbooten ausgestattet werden. Schon Anfang kommenden Woche wird auf dem Wasserwege das im Auftrage der Sächsischen Gleitboot-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., bei der Rathenower Klein- und Motoren-Werft erbaute Schiff nach Dresden kommen. Das neuartige Boot ist mit zwei vornehm ausgestatteten Salons, sowie einer Küche, ausgestattet. Seine Schnelligkeit — es legt in einer Stunde 50 bis 60 Kilometer zurück — verdankt das Boot dem Umstande, daß bei seiner Konstruktion die neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf den Gebieten der Aero- und Hydro-Dynamik verwendet worden sind. Im Gegensatz zu anderen Schiffen wird das Boot mit einem großen Flugzeug-Propeller angetrieben und gleitet, trotz seiner Größe, mit höchstens 18 bis 20 Zentimeter Tiefgang auf dem Wasser. Nicht nur der Laie, sondern auch die Fachleute erwarten mit großer Spannung die Ankunft des ersten deutschen Gleitbootes in Dresden.

Reichen. Vom Tode des Ertrinkens rettete Herr Reinhold Neuhner, Dresden, Moritzstraße 19, wohnhaft, den in die Hochwasser fahrende Gibe gefallenen Knaben Karl Heinz Neßler von hier. Der Knabe, der sich auf einer Geschäftstour in Reichen befand, sprang dem Rinde nach und konnte es beim Wiederaufschwimmen, noch ehe es unter einem Fischen lag, verschwand, dem nassen Element entziehen. Die wackere Tat edler Menschlichkeit ehrt den Retter.

— Töblich verunglückt ist in einer hiesigen Tomwarenfabrik der 32 Jahre alte Arbeiter R. aus Semmlersberg. Er hatte in dem Betriebe auf einem Rollergange das Fahrrad schmierien wollen. Auf noch unaufgeklärte Weise ist dabei der Rollergang in Betrieb gesetzt und der Bedauernswerte zwischen Fahrrad und Eisenwelle gedrückt worden. Der Tod trat sofort ein.

Döbelen. Die Döbeler und Frankfurter Zigarrenarbeiter befinden sich seit voriger Woche im Streit. Die Waldheimer Arbeiter haben den Schiedspruch des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt. Dieser ist am Freitag gefallt und von den Arbeitgebern angenommen worden. Danach soll den Arbeitern eine Zulage von 7 Prozent gewährt werden. Die Arbeitnehmer haben sich bis Montag zu erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen. Im Falle der Ablehnung wird die angekündigte Aussperrung in der Bezirksgruppe Sachsen, die über den Freistaat Sachsen hinausreicht, in Wirksamkeit treten.

Leipzig. Am Freitag abend ist ein 49 Jahre alter Werkmeister aus der Reconnungstraße beim Überfahren der Südstraße, von einem Personenkraftwagen überfahren worden. Er war sofort tot. Der Verunglückte soll sich kurz vor dem Auto sehr ungeschicklich gezeigt haben.

Durkersdorf. Elektromonteur Schreiner ist auf dem Wege zur Arbeit mit seinem Fahrrad auf einer abschüssigen Straße an eine Scheune gefahren. Dabei löste sich das Vorderrad seines Fahrrades aus der Gabel. Schreiner stürzte und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung innere Verletzungen und Schädelbruch.

Luga. Hier ist eine Feldscheune mit Erntevorräten ein Raub der Flammen geworden. Es liegt Brandstiftung vor.

— In einem Hohndorfer Schacht wurde ein Häuer durch plötzlichen Einbruch von Kohlen verschüttet und so schwer verletzt, daß der Tod beim Transport nach dem Krankenhaus eintrat.

Che m n i g. Im Vorort Schöndau sollte der Arbeiter Seifert im Grundstück Zwidauer Straße 3 ein Geflügelhaus abbrechen, das an eine massive Gartenmauer eingebaut war. Als die letzte Stütze der zwei Meter hohen Mauer entfernt war, stürzte diese ein und erschlug Seifert.

Lichtentanne. In der Nähe des Kartersholzes auf der Staatsstraße Zwidau—Reichenbach geriet aus unbekannter Ursache das von Reichenbach kommende Reichs-

Personenauto in Brand. Die Insassen konnten sich durch Abspringen vor Verletzungen bewahren. Der Kraftwagen brannte vollständig aus.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt.

7. September 1925.

Auftrieb: 117 Ochsen, 226 Bullen, 381 Kalben und Kühe, 598 Rälber, 891 Schafe, 2532 Schweine.  
Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 37—66, Bullen 41—66, Kalben und Kühe 28—66, Rälber 70—88, Schafe 28—66, Schweine 77—97.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfstelle für Rinder 20 %, für Rälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

#### Produktenbörse.

7. September 1925.

Weizen 23—23,5, Roggen inkl. inländischer 18,2—18,7, Wintergerste 19—19,5, Hafer 21—22,5, Mais 20,7—21,2, Raps 34,5—35, Erbsen 30—31, Kaffee 225—255, Erbsenschnitzel 12—12,50, Kartoffelknollen 21—22,50, Weizenkleie 12—12,5, Roggenkleie 12—13, Weizenmehl 35—36,50, Roggenmehl 28—29,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Kaffee, Mehl, Erbsen, Beluschten, Weizen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

#### Deutschland soll kolonisieren!

Auf der jüngsten Tagung der Kolonialgesellschaft in München sind aufs neue die Gründe dargelegt worden, warum Deutschland mit allen Mitteln danach streben muß, wieder in die Reihe der Kolonialmächte einzutreten. Der Genf sagte kürzlich der sogenannte „Mandatsauschuss“ des Völkerbundes, der die Verwaltung der ehemals deutschen Kolonien durch die zu Pfingstmonat ernannten Entente-Mächte nachprüfen hat. Die Erteilung von „Mandaten“ an einzelne Entente-Staaten zur Verwaltung der ehemaligen deutschen Kolonien war bekanntlich nichts anderes als eine schamhafte Verhüllung einer einfachen Annexion. Inzwischen hörte man hin und wieder, daß dem Deutschen Reich wenigstens eine seiner früheren Kolonien (vielleicht Kamerun) zur Weiterentwicklung übertragen werden solle. Zu irgendwelchen Absichten haben sich diese Ideen noch nicht verfestigt.

Man ist ein Mitglied des früheren Dames-Ausschusses, der Amerikaner Robinson, mit dem Plan hervorgetreten, die Allierten möchten Deutschland eine Reihe von Kolonien zur Geschickung überweisen, damit der Warenstrom, den Deutschland zwecks Erfüllung der Reparationsverpflichtungen auf den Weltmarkt leiten müsse, die Ausfuhrinteressen Amerikas und anderer Weltwirtschaftsmächte nicht schädige. Robinson behauptete, es lägen bereits fertige Pläne vor, wie Deutschland die Kolonien Marokko und Madagaskar für Frankreich, das Kongogebiet für Belgien und den australischen Kontinent für England bearbeiten und ertragreich machen könne. Wenn dieser Plan Wirklichkeit würde, so bliebe Deutschland nach wie vor aus der Reihe der Kolonialmächte ausgeschlossen und würde, neben so vielen anderen, auch noch seine kolonialistische Kraft in den Dienst der Siegerstaaten stellen. Damit würden wir allerdings die Möglichkeit verlieren, eigene Kolonien für uns zu entwickeln. Man wird daher dem amerikanischen Vorschlag mit größtem Mißtrauen entgegenzutreten müssen. Auch der entgegenkommendste deutsche Politiker wird Bedenken tragen müssen, deutsche Arbeitskräfte in Gebiete zu entsenden, die — wie die Insel Madagaskar und der Kongo — zum größten Teil ein geradezu mörderisches Klima besitzen. Wenn man sich von der Kraft der deutschen Wirtschaft fürchtet und ihr die Betätigungsmöglichkeit auf den bereits erschlossenen Weltmärkten nicht über ein gewisses Maß hinaus vergrößern will, so gibt es ein Mittel, das den Weltvölkern nützt und uns befreit: Man gebe uns unsere Kolonien wieder, die man uns unter Mißachtung der klaren Berechnungen des früheren amerikanischen Präsidenten Wilson geraubt hat.

Sterzu eine Beilage.